



Protokoll

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Donnerstag, 17. November 2022

TAGUNGSWERK,

Lindenstraße 85, 10969 Berlin

An der Sitzung nehmen teil:

Mitglieder: 69

Gäste: 4

Geschäftsstelle: 5

Sitzungsbeginn: 15:00 Uhr

Sitzungsende: 19:30 Uhr

TOP 1 Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 13. Juli 2022

Prof. Bergmann eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Mitglieder sowie die Gäste Reinhard Klimmt, Ministerpräsident a.D., Christian Kärgel, Rechtsanwalt, Bernd Liebrecht, Herrn Wollbrink sowie Frank Duhse. Prof. Bergmann bittet die Mitglieder über die Teilnahme der genannten Gäste ohne Stimmrecht abzustimmen. Die Mitgliedschaft stimmt dem Vorschlag zu. Thomas Bruch, Vorsitzender des Kuratoriums, muss sich krankheitsbedingt entschuldigen lassen. Prof. Bergmann bittet um Beginn der Videobotschaft von S.E. Botschafter Dr. Andreas Geza von Geyr. Die Videobotschaft wird abgespielt.

Prof. Bergmann stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Protokoll der letzten Sitzung vom 13. Juli 2022 in Vorlage zu. Die Mitgliederversammlung stimmt zu, Sibylle Groß als Protokollantin einzusetzen. Prof. Bergmann berichtet, dass die Tagesordnung am 10. Oktober 2022 fristgerecht mit der Einladung erstmals den Mitgliedern zugestellt wurde und auch als Tischvorlage vorliegt. Anmerkungen bzw. Ergänzungen zu **TOP 7 Verschiedenes** gibt es auf Rückfrage derzeit nicht. Die Mitglieder stimmen der Tagesordnung zu.

Prof. Bergmann schlägt auf Vorschlag des Vorstandes vor, folgende Redebeiträge und Gegenreden in einer Dauer von maximal drei Minuten zu begrenzen. Die Mitglieder stimmen dem Vorschlag zu.

Prof. Bergmann übergibt Martin Hoffmann das Wort zu **TOP 2**.

TOP 2 Bericht des Geschäftsführenden Vorstandes

Martin Hoffmann unterstreicht, dass die aktuelle Situation alle tief betroffen habe und zu Einschnitten in der Arbeit führe. In den drei durchgeführten Mitgliederdialogen und der stark emotionalisierten Debatte drücke sich das Ringen der Mitglieder um eine Positionsfindung in den deutsch-russischen Beziehungen aus. Es gebe unterschiedliche, weit auseinander gehende Haltungen, die Ausdruck in der täglichen Arbeit fänden.

Insgesamt habe sich gezeigt, dass großer Gesprächsbedarf bestehe (Netzwerkgespräche, Rundtischgespräche, Dialoge im kleinen Kreis).

Im laufenden Jahr seien die Vereinsaustritte erfreulicherweise gering geblieben. Dennoch sei zu erwähnen, dass die personelle und finanzielle Umsetzbarkeit der Arbeit des Forums Grenzen auferlege. Martin Hoffmann lädt alle Teilnehmenden ein, den Willen am Dialog nicht zu verlieren und das Forum in diesem Sinne zu stärken.

Prof. Bergmann dankt Herrn Hoffmann für den Bericht und macht den Vorschlag, Fragen und Anmerkungen hierzu zu sammeln und eine gemeinsame Diskussion unter TOP 3 nach der Vorstellung des Grundlagenpapiers zu führen.

Christoph R. Hörstel äußert scharfe Kritik am Veranstaltungsablauf und am Grußwort des Botschafters, dass aus seiner Sicht eine unangebrachte Staatsnähe des Forums bezeuge. Dies halte er für falsch und solle seiner Auffassung nach in Zukunft unterbleiben.

Jelena Hoffmann verweist auf das Grundprinzip aller Dialoge, dass unabhängig aller Rechtfertigungen auch für die deutsch-russischen Beziehungen gelte und den Worten des Botschafters zugrunde liege: Krieg gehe niemals. Das sei auch Herrn Hörstel zu erwidern: Es gebe keinen Grund für Krieg, nicht jetzt und auch nicht künftig. Gerade dies mache das Forum als Dialogmöglichkeit so notwendig, insbesondere auf gesellschaftlicher Ebene. Man müsse dabei auch mit denen diskutieren, die eine andere Meinung vertreten. In der Stiftung West-Östliche Begegnungen habe man damit begonnen, Strukturen zu schaffen, um mit der russischen Bevölkerung darüber zu reden, was uns verbinde, wo man sich zusammenschließen könne. Jelena Hoffmann lädt das Deutsch-Russische Forum e.V. hierbei zur Kooperation ein.

Uwe Kumm unterstreicht, dass das Forum gerade in der jetzigen Zeit gebraucht werde. Die Mitglieder müssten dafür eine angemessene Diskussionskultur finden. Für die Aussagen von Herrn Hörstel bedeute das, diesen Respekt auch bei deutlichen Meinungsunterschieden zu praktizieren.

Karin Holloch schlägt vor, die Diskussionen unter TOP 2 und TOP 3 voneinander zu trennen. Auch wird vorgeschlagen, Herrn Hörstel bei möglichen strafrechtlich relevanten Äußerungen seinerseits wortwörtlich im Sitzungsprotokoll zu berücksichtigen.

Prof. Bergmann bittet um Abstimmung: Die Mitglieder stimmen dem Vorschlag zu, die Diskussionen voneinander getrennt zu führen.

Karin Holloch bittet zudem um Stellungnahme des Geschäftsführers bezüglich des Beitrages („Die Gazprom-Lobby“, veröffentlicht September 2022) des investigativen Journalistennetzwerks „Korrektiv“ unter anderem um den Journalisten Frederik Richter. Das Deutsch-Russische Forum e.V. werde darin prominent, jedoch nicht positiv „als „intransparente Lobbyorganisation“ erwähnt.

Martin Hoffmann merkt an, dass er weder den genannten Beitrag noch den erwähnten Journalisten kenne. Er sei weder als Person noch als Institution mit dieser Argumentation angesprochen worden. Deshalb könne er nur grundsätzlich im Sinne der Mitglieder, die sich für gesellschaftliche Verständigung einsetzen, antworten, dass solche Annahmen jeder Grundlage entbehren.

Prof. Bergmann leitet über zu **Tagesordnungspunkt 3.**

TOP 3 Vorstellung des Grundlagenpapiers des Vorstands: „Perspektiven und Aufgaben des Deutsch-Russischen Forums e.V.“

Bernhard Kaster bedankt sich für die rege Teilnahme bei allen Mitgliedern an der vorausgegangenen Diskussion im Jahresverlauf, ob bei den Mitgliederdialogen, der Online-Mitgliederversammlung oder den vielen schriftlichen Stellungnahmen. Das vorliegende Papier baue auf diesem Diskussionsprozess auf. Dank an alle, die sich an diesen Diskussionen und an der Erstellung des vorliegenden Grundlagenpapiers beteiligt haben. Das vorliegende Papier solle den artikulierten Mehrheitswillen darstellen, das Machbare und Notwendige formulieren und das Deutsch-Russische Forum in seinem Kern und Satzungswillen erhalten.

Das Papier solle eine mögliche zukünftige Ausrichtung des Vereins skizzieren. Der 24. Februar 2022 stelle eine Zäsur auch für ein Deutsch-Russisches Forum dar und trage den Charakter eines Paradigmenwechsels. Das bedeute allerdings nicht, dass Zielsetzung und Arbeit des Forums falsch gewesen seien, sondern die Arbeit des Vereins und seiner Netzwerke, z.B. in den Bereichen Kommunales, Jugend und Alumni seien nun von besonderer Bedeutung.

Es sei große Einigkeit in der Mitgliedschaft feststellbar, dass das Forum für die Zukunft gebraucht werde. Es bedürfe einer Neuausrichtung mit den Fragen, was müsse sich ändern, was könne erhalten bleiben, was käme an Aufgaben neu hinzu. Hierzu bedürfe es großer Besonnenheit, Klugheit und Verantwortung. Anschließend stellte Bernhard Kaster die wesentlichen Passagen des Papiers zur künftigen inhaltlichen Arbeit und der einzelnen Dialogfelder vor. U.a. betonte er, dass die Städtepartnerschaften eine wichtige Brückenfunktion einnehmen könnten.

Die Geschäftsstelle müsse unter den aktuellen Gegebenheiten unbedingt arbeitsfähig gehalten werden. Bei den Mitgliedern müsse man sich breiter aufstellen. Das Grundlagenpapier solle dabei ein Angebot an die Mitglieder sein und an den neuen Vorstand, wie man die Vereinszukunft gestalten könne. Bernhard Kaster bedankt sich für die Aufmerksamkeit und lädt zur Diskussion ein.

Ulrich Brandenburg bedankt sich für das Papier. Der amtierende Botschafter habe in seiner Grußbotschaft die Grenzen deutlich gemacht, aber auch die Wichtigkeit definiert, dass die Ver-

bindungen aufrecht erhalten werden müssen unterhalb der politischen Ebene. Ulrich Brandenburg habe den Rücktritt von Matthias Platzeck bedauert. Das Forum könne eine notwendige Informationsstelle sein, wo Details für Hilfestellungen zusammengetragen und aufgearbeitet werden. Ulrich Brandenburg bedauere, dass man den Mitgliederservice „Russland aktuell“ vor Jahren einstellen musste. Die darin aufgeführten Informationen zum Alltag in Russland seien in der jetzigen Zeit eine angebrachte Wissensquelle. Er unterstreicht, dass das Forum in der wachsenden Gemeinschaft der Exilrussen eine entsprechende Rolle spielen könne.

Petra Schwermann unterstreicht die Notwendigkeit des Papiers als Impuls- und strukturgebende Bereicherung der Arbeit des Vereins und eines neuen Vorstands. Sie persönlich habe im Rahmen der Mitgliederbeiträge auch die Anmerkungen von Anne Hofinga mit besonderem Interesse gelesen.

Christoph R. Hörstel merkt an, dass er den Beginn des Krieges bereits 2014 als Konsequenz eines von der CIA-geleiteten Umsturzes in der Ukraine begründet sehe. Man müsse auch im Forum zur Kenntnis nehmen, dass es in Deutschland und in Russland sehr verschiedene Lesarten des Krieges in der Ukraine gebe, die in der Diskussion im Forum gleichberechtigt zum Ausdruck gebracht werden sollten.

Thomas Fasbender stellt fest, dass eine Freundschaft zu Russlands Menschen keinen politischen Automatismus bedeute. Eine Politisierung des Forums sei insbesondere zu Kriegszeiten ein absolut falscher Ansatz. In Amerika des 2. Weltkriegs wurde 1943/44 bereits diskutiert, wie man nach einem Sieg der Alliierten mit Europa umgehe. Hier könne ein Forum ein Angebot machen. Im Forum lägen eine Chance und ein Mehrwert darin, Diskussionen außerhalb eingefahrener politischer oder medialer Kontroversen führen zu können.

Antje Vollmer stimmt Bernhard Kaster zu. Allerdings habe das Forum ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal in der Wissens- und Informationsvermittlung nicht genutzt. Antje Vollmer widerspricht der zögerlichen Haltung des Vereins. Man müsse die Kompetenz der bestehenden Netzwerke nutzen. Das Forum müsse Erklärungsarbeit leisten, um deutlich zu machen, in welchem Bedeutungszusammenhang der Krieg zu stellen sei. Ebenso habe man es gegenüber Mitgliedsfirmen versäumt, eine Schutzfunktion auszuüben oder Menschen zu berücksichtigen, die sich für einen weiterführenden Dialog mit Russland einsetzen.

Peter Presber nimmt auf Bezug auf H. Kujat „Man kann eine Nuklearmacht nicht besiegen“, auf P. Brandt/R. Braun/M. Müller und das Buch „Selbstvernichtung oder gemeinsame Sicherheit?“ sowie den Gedanken von D. Dahn: „Souveränität ist wichtig, aber die wichtigste Frage bleibt immer, ob die Menschheit weiter existieren kann“. Er merkt kritisch an, dass das Friedensanliegen im Entwurf des DRF-Grundsatzpapiers keine ausreichende Priorität besitze. Das entspreche aus seiner Sicht leider auch den Projektprioritäten seitens des AA, in dem keinerlei Mittel für Friedensarbeit mit Russland zur Verfügung stünden und selbst früher geschätzte Projekte wie die Kommunalpartnerschaften unberücksichtigt lasse. Zur Sicherung der Friedensarbeit des Forums müsse daher über andere Finanzierungsmöglichkeiten nachgedacht werden.

Sylvia Buchen erwähnt ihre Tätigkeit als Gastprofessorin in Russland und der Ukraine in der Vergangenheit. Sie bekräftigt die Wichtigkeit, Kontakte aufrechtzuerhalten und ergänzt das

Aufgabenfeld des Forums um die gewichtige Funktion, Irritationen und Falschwissen durch Sachargumentation in unserem Land zu begegnen. Sie schläge eine Arbeitsgruppe mit Fokus Öffentlichkeitsarbeit vor. Darin sollen Personen zusammengeführt werden, die in der Lage seien, Diskussionsbeiträge anzunehmen und denen zu begegnen.

Christoph R. Hörstel erwähnt eine Schweizer Initiative eines Friedenszug („Peace-Train“) nach Moskau. Er verweist auf eine von ihm gestartete Friedenspetition.

Gabriele Krone-Schmalz schlägt Herrn Kaster und Herrn Bergmann als Kandidaten für den Vorstand vor. Prof. Krone-Schmalz hebt die Expertise des Forums insbesondere im Bereich der Städtepartnerschaften hervor. Man solle – mit Blick auf die ruhende Partnerschaft zwischen Köln und Wolgograd - keine Hürden aufbauen. Das Forum müsse „Räume für angstfreie Debatten und für einen respektvollen Umgang mit Meinungsgegnern“ schaffen. Prof. Krone-Schmalz teile durchaus einige inhaltliche Anmerkungen von Herrn Hörstel, allerdings nicht die Form der Artikulation. Das Forum habe eine nicht zu unterschätzende Aufgabe in unserem demokratischen System. Jedoch müsse man kluge Strategien mit Gelassenheit entwickeln und nicht mit dem Kopf durch die Wand gehen.

Wolfgang Gehrcke betont, es werde Sicherheit in Europa nur mit Russland geben können. Es gelte zu verstehen, was in der russischen Gesellschaft vor sich gehe. Er verweist auch in diesem Zusammenhang auf sein zeitnah erscheinendes Buch zur Vorgeschichte des Ukrainekrieges.

Jelena Hoffmann warnt vor einer polarisierenden Politisierung des Vereins. Sie merkt an, dass es wichtig sei, Tendenzen zur Russophobie entgegenzutreten. Sie regt einen schnellen Beginn von Online-Dialogen an vor allem im Bereich Kultur.

Daniela Dahn blickt auf Punkt 1 im Grundlagenpapier: „Aufbau der demokratischen Ordnung in Russland fördern“. Diese dürfe nicht im Sinne des Regimechanges verstanden werden. Die Aufgabe des Forums sei es vielmehr, zuzuhören und Fragen zu stellen. Zu Punkt 2 im Papier merkt Frau Dahn an, dass das Völkerrecht bereits vorher vom Westen gebrochen worden sei. Für das Forum wäre eine Arbeit im Sinne von Kant denkbar und zitiert: „Irgendein Vertrauen auf die Denkungsart des Feindes muss mitten im Krieg noch übrigbleiben, sonst kann kein Frieden geschlossen werden“.

Alexander Rahr bekräftigt, dass der zu wählende, neue Vorstand das vom alten Vorstand unterbreitete Angebot (Grundlagenpapier) annehmen solle. Er schläge vor, vorhandene und neue Kontakte des Forums in einer Arbeitsgruppe zu eruieren. Mögliche Treffen mit russischen Vertretern aus der Wissenschaft, aus der Zivilgesellschaft, die man seit Bestehen des Forums vor 30 Jahren kenne, müssen im europäischen Ausland stattfinden. Man brauche Kontakte ähnlich in Zeiten des Eisernen Vorhangs.

Kerstin Kaiser dankt zunächst Frau Vollmer und Prof. Krone-Schmalz für ihre Statements. Sie sei bis August dieses Jahres die Büroleiterin der Rosa-Luxemburg Stiftung in Moskau gewesen und nun wieder zurück in Deutschland. Heute sei Zivilcourage gefragt, um Veranstaltungen zu organisieren, denn es gebe ein großes Bedürfnis nach sachlichem Meinungsaustausch. Es sei weder angemessen noch sinnvoll, den bekannten russischen Partnern vorzuschreiben, was sie zu den-

ken und zu tun hätten. Es gebe viele Menschen mit Zivilcourage in Russland! Russland habe den Deutschen in der Geschichte die Hand gereicht. Das könne die Basis sein, um Verständigung - gerne durch Mediation – zu fördern.

Alexander von Bismarck ist mit dem Papier nicht einverstanden und mahnt an, dass das Forum kein politischer Verein sei. Das Forum habe klare Ziele und einen Vereinszweck, die in der Satzung bestimmt seien. Für das Forum sei es entscheidend, Gesprächsbereitschaft zu signalisieren.

Er habe zu zwei „Bismarckdialogen“ in den letzten Wochen eingeladen und in Moskau auch politische Gespräche geführt. Alexander von Bismarck richtet sich an einen zukünftig neuen Vorstand und fordert die dringend notwendige Kontaktabbauung und -pflege zur russischen Seite. Es sei mehr als bedauerlich, dass beispielsweise Kontakte im Gesundheitsbereich aufgrund politischer Entscheidungen abgebrochen werden und Menschen darunter leiden.

Mirko Kruppa betont eine notwendige Kontextualisierung, die aus seiner Sicht im Bewusstsein ansetze, dass am 24. Februar der Eroberungskrieg nach Europa zurückgekehrt sei. Mirko Kruppa dankt dem Vorstand und der Geschäftsstelle, die versucht hätten, vor dem Hintergrund einer gescheiterten Russlandpolitik weiterzuarbeiten. Man müsse Kontakt halten aber stets dabei der gesamteuropäische Kontext beachtet werden. Geschützte Räume und den Fortbestand von Kontakten bedürfen es in Zukunft, ohne Platz für eine Rechtfertigung von Krieg zu schaffen.

Thomas Falk sieht das Forum in wichtiger Aufgabe und Verantwortung angesichts einer stark eingegengten und emotionalisierten Debattenkultur in Deutschland. Man müsse vor dem Hintergrund dieses Spannungsfeldes die Plattform erhalten, aber in der Sache auf eskalierende Formulierungen verzichten. Er wolle in diesem Kreis dem Wunsch und der Bitte Ausdruck verleihen, dass jeder in seinem persönlichen Umfeld darauf hinwirke, dass das Leiden ein schnelles Ende finde.

Karin Holloch bezieht sich auf Seite 3 des Grundlagenpapiers: „Grundsätze und Werte des Deutsch-Russischen Forums“ und merkt an, dass aus Ihrer Sicht das Engagement gegen Korruption und für Transparenz unbedingt hinzugefügt werden müssten. Sie schlägt vor, ein Interessensregister zu schaffen, um darzustellen, was das Forum ist und welche Ziele es verfolgte. Karin Holloch weist darauf hin, dass das Forum bereits mit der Annexion der Krim 2014 eine Zahl von Mitgliedern durch Austritt verloren habe. Aus Ihrer Sicht habe man im Forum die Situation falsch eingeschätzt. Eine Positionsfindung setze eine kritische Selbstreflexion dieser Entwicklungen voraus.

Gunnar Eisold dankt dem Vorstand für das Papier als Bewertung der Mitgliederdialoge. Er habe die Hoffnung, dass das Forum weiterarbeiten werde und möchte wieder mehr Treffen der Mitglieder realisiert sehen. Der Verständigungsgedanke mit Russland liege ihm am Herzen. Vielleicht könne das Forum aus der Mitgliedschaft auch eine politische Expertise anbieten.

Andrej Golowin benennt seine Wahrnehmung zwischen zwei Welten zu leben. Man spreche im Falle Russlands von Propaganda, wobei auch die Meinungsbildung in Deutschland nach seiner

Sicht oft einseitig beeinflusst werde. Andrej Golowin dankt Prof. Krone-Schmalz ausdrücklich, die solche Einseitigkeiten in der Darstellung benenne und offenlege.

Bernhard Kaster dankt allen Diskussionsteilnehmenden und betont nochmals, dass das Gesagte als jeweils persönliche Stellungnahme erfolgte. Es wird vorgeschlagen, das Grundlagenpapier in der vorliegenden Fassung zusammen mit den geäußerten Stellungnahmen an den neuen Vorstand weiterzugeben. Bernhard Kaster bittet um Abstimmung des vorgeschlagenen Prozederes. Die Mitglieder stimmen diesem zu mit keiner Gegenstimme und einer Enthaltung.

Prof. Bergmann dankt allen Mitgliedern für die fruchtbare Diskussion und gibt Per Fischer das Wort.

TOP 4 Vorstellung und Genehmigung des Budgets für 2023

Per Fischer berichtet, dass das DRF, geprägt von der Corona-Pandemie und der daraus resultierenden notwendigen Kurzarbeit in der Geschäftsstelle, finanziell stabil in das Jahr 2022 ging. Er dankt den Kuratoren und ihrem Vorsitzenden Thomas Bruch für das große Engagement.

Mit Beginn der Kriegshandlungen Russlands seien das Konzept der Arbeit wie auch deren finanzielle Basis in Frage gestellt worden. Projektfinanzierungen aus öffentlicher Hand seien beendet worden und das Kuratorium habe man per Beschluss suspendiert. Persönliche Mitglieder und Firmen mussten sich unter neuen Bedingungen für oder gegen eine Fortführung der Mitgliedschaft entscheiden. Einige Mitglieder und Firmen machten von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch. Diesem Umstand wurde in unserem Korrekturbudget 2022 Rechnung getragen und die Mitgliedsbeiträge wurden neu mit 300.000 € veranschlagt.

Im laufenden Jahr habe man den Wegfall von Einnahmen durch erhebliche Reduzierungen in den Bereichen Personalkosten, Bürokosten und Administrationskosten kompensiert. Durch diese Maßnahmen und durch die finanzielle Unterstützung besonders engagierter Mitglieder werde man voraussichtlich auf Basis der hochgerechneten Kosten für 2022 ein ausgeglichenes Ergebnis erreichen können. Dies stelle eine stabile Basis für 2023 dar, wie man aus der Tischvorlage ersehen könne.

Die Finanzierung der Drittmittelprojekte habe sich situationsbedingt erheblich verkleinert, da geplante Großprojekte wie die deutsch-russische Kommunalkonferenz, aber auch die Intensivierung der Wissenschaftsakademie in Russland (Summer-School) nicht wie geplant durchgeführt werden konnten. Auch sei die Nachwuchsarbeit (Young-Leader-Seminare, Alumniarbeit in Deutschland und Russland) auf die in Deutschland lebenden Zielgruppen konzentriert worden. Insgesamt sei der Rückgang der budgetierten Mittel von ca. 900.000 € in 2021 auf nur noch 300.000 € in 2022 zu beziffern.

Nach aktuellem Stand habe man derzeit noch 394 Mitglieder. Allerdings zeigten die bereits vorliegenden Kündigungen, dass mit Einnahmeverlusten von 50.000 € in 2023 zu rechnen sei. Unter den Austritten aus dem Forum seien leider auch wichtige und langjährige Förderer wie (ehemals) Gazprom Germania GmbH, Siemens AG, Wintershall DEA AG, Wilo SE, Accenture GmbH und KfW-Ipex Bank GmbH zu nennen.

Per Fischer stellt den Entwurf des Budgets für 2023 vor. Man wähle heute einen neuen Vorstand, der dann auch über die detaillierte Ausgestaltung des Jahresprogramms 2023 zu entscheiden habe. Allerdings müsse man davon ausgegangen werden, dass das Angebot des Forums an Projekten in 2023 nochmal geringer als in 2022 aussehen werde. Diese Einschränkungen mache sich auch im vorliegenden Budgetentwurf für 2023 bemerkbar, d. h. in einer Reduktion der Erträge und Aufwendungen von 741.000 € auf 665.000 €.

Mit Blick auf die Anzahl der derzeit vorliegenden Kündigungen sei für 2023 mit Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 250.000 € auszugehen. Die Jahresmitgliederversammlung mit Verleihung des Dr. Friedrich Joseph Haass-Preises und zumindest ein Nachwuchsseminar in Europa sollten eine wichtige Säule des Stammprogramms bleiben.

Darüber hinaus sei davon auszugehen, dass das Sprachlernspiel an deutschen, österreichischen und schweizerischen Schulen auch 2023 fortgesetzt werden könne und dass es ferner die Möglichkeit geben werde, über das Moskauer Büro u. a. die Winter-Summer-School und „Spielend Deutsch lernen“ durchzuführen. Ziel wäre auch, die Potsdamer Begegnungen – wenn es die Umstände erlaubten – wiederzubeleben.

Die Fortsetzung der kommunalen Zusammenarbeit solle weiterhin ein wichtiges Element in der zukünftigen Dialogarbeit sein. Daran solle festgehalten werden.

Erträge und Aufwendungen würden der Prognose nach im Vergleich zu 2021 um fast die Hälfte verringert sein. Dies gehe mit einer entsprechenden Anpassung und Verringerung der Ausgaben der Geschäftsstelle einher. Das verkleinerte Team von der Geschäftsstelle werde weiter alles tun, um das modifizierte Forumsprogramm im Sinne der Mitglieder umzusetzen.

Die genannten drittfinanzierten Projekte würden sich – wenn realisierbar – weiterhin inklusive Personalkosten selbst tragen. Die Gemeinkosten, d. h. sämtliche Büro- und Buchhaltungskosten, etc. seien – soweit möglich – in den letzten Monaten gekürzt und angepasst worden.

Die Projektaufwendungen im drittfinanzierten Bereich seien per Saldo zurückgegangen – von 300.000 EUR auf 250.000 EUR. Allerdings entfalle die Förderung des Info-Zentrums Moskau durch den DAAD. Die Büro- und Personalkosten des Info-Zentrums müssten nun vollständig durch das Forum getragen werden.

Die im vergangenen Jahr getätigte Budgetrückstellung in Höhe von ca. 85.000 EUR bleibe bestehen, um Projekte in 2023 möglicherweise durchzuführen. Das Vereinsvermögen belaufe sich aktuell auf 293.000 EUR.

Per Fischer schließt seine Ausführungen und dankt den Mitgliedern für deren Aufmerksamkeit.

Professor Bergmann hebt die langjährige Arbeit des Schatzmeisters hervor und dankt ihm insbesondere dessen außerordentlichen Einsatz.

Die Mitglieder stimmen über das Budget ab. Professor Bergmann stellt fest, dass das Budget mit keiner Gegenstimme und einer Enthaltung angenommen sei.

TOP 5 Beschlussfassung für eine zeitweise Begrenzung der Zahl der Vorstandsmitglieder

Prof. Bergmann übergibt das Wort an Martin Hoffmann. Martin Hoffmann erklärt die Tischvorlage und merkt an, dass - wie in der Vorlage erläutert - die Reduktion der Möglichkeiten des Vereins in praktisch allen Bereichen eine Anpassung der Anzahl der Vorstandsmitglieder sinnvoll erscheinen lasse.

Prof. Bergmann dankt Martin Hoffmann für dessen Erläuterung und bittet um Beschluss der vorliegenden Tischvorlage durch die Mitglieder. Im Ergebnis stimmen die Mitglieder mit einer Enthaltung zu.

TOP 6 Neuwahl des Vorstands – Vorstellung und Aussprache

Professor Bergmann führt in den Tagesordnungspunkt 6 ein, dass für den Fortbestand des Vereins ein neuer Vorstand existentiell notwendig sei. Am 4. Oktober ist der bisherige Vorstand fristgemäß zurückgetreten, um den Weg freizumachen für eine Neuwahl des Gremiums.

Prof. Bergmann schlägt die Mitglieder Natalia Dippe, Kathrin Koelle und Peter Hohaus sowie Sebastian Nietzsche aus der Geschäftsstelle als Mitglieder einer möglichen Wahlkommission vor. Die Mitglieder stimmen über den Vorschlag ab. Die Wahlkommission wird bis auf eine Enthaltung einstimmig angenommen.

Natalia Dippe gibt eine rechtliche Einführung. Nach Paragraph 6, Absatz 4 der Vereinssatzung obliegt die Wahl eines neuen Vorstandes den anwesenden Mitgliedern. Es sind 69 Mitglieder anwesend, somit sind 35 Stimmen notwendig, um eine einfache Mehrheit zu erreichen. Nach der Wahl werde sich der gewählte Vorstand zurückziehen, um die Positionen zu bestimmen.

Bislang stünden zehn Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl. Professor Brandt, Herrmann Krause und Doris Schröder-Köpf werden in Abwesenheit vorgestellt. In Präsenz werden vorgestellt: Dr. Thomas Falk, Martin Hoffmann, Anne Hofinga, Christoph R. Hörstel, Marija Ruzhitskaya, Dr. Evgenia Sayko sowie Petra Schwermann.

Natalia Dippe fragt, ob es weitere Kandidatinnen oder Kandidaten für eine Wahl in den Vorstand gebe. Prof. Krone-Schmalz fragt, ob Bernhard Kaster und Prof. Bergmann sich nochmals zur Wahl stellen. Beide lehnen ab. Es bleibt bei den bereits benannten zehn Kandidaten.

Natalia Dippe erteilt Reinhardt Klimmt und anschließend Martin Hoffmann das Wort.

Reinhard Klimmt macht weitere Ausführungen zu den Kandidaten Peter Brandt und Doris Schröder-Köpf. Martin Hoffmann tut dies für Hermann Krause. Ekkehard Pohlmann spricht sich ebenfalls für Hermann Krause aus.

Natalia Dippe gibt Christoph R. Hörstel das Wort. Er wirbt für seine Kandidatur und stellt seine demokratische Verantwortung in den Vordergrund. Es gelte im Forum, auch anderen Meinun-

gen Raum zu geben und auch den herrschenden Auffassungen und den „Mainstream-Medien“ etwas entgegenzusetzen.

Maria Ruzhitskaya stellt bei Ihrer Kandidatur in den Vordergrund, dass sie sich für konkrete Projekte der Zusammenarbeit einsetzen werde, insbesondere mit der jungen Generation. Ihre persönliche Motivation für die Kandidatur sei maßgeblich bestimmt durch die guten Erfahrungen als Young-Leaders-Alumna.

Evgeniya Sayko stellt sich vor. Sie sei seit sechs Jahren im Vorstand und möchte dort mithelfen eine Plattform für unterschiedliche Meinungen anzubieten.

Sylvia Buchen fragt nach der Motivation von Doris Schröder-Köpf und den Sprachkenntnissen der Vorstandskandidaten. Martin Hoffmann erwidert an dieser Stelle, dass es diverse Formen der nutzbringenden Arbeit für das Forum gebe und verweist auf die vorliegenden Lebensläufe, aus denen die Kompetenzen und Arbeitsschwerpunkte der Kandidaten hervorgehen.

Anne Hofinga stellt sich vor und dass sie die bisher im Forum zu wenig berücksichtigten, sozialen Fragen und Anknüpfungspunkte in den deutsch-russischen Beziehungen aufwerten wolle. Hierzu bringe Sie eine jahrzehntelange Arbeitserfahrung in Russland mit, ebenso wie Landeskenntnisse und Sprachbefähigung.

Natalia Dippe erklärt die ausgeteilten Wahlzettel und die möglichen Formen der Stimmabgabe: Höchstens neun der aufgeführten Personen dürften angekreuzt werden, ansonsten sei der Stimmzettel ungültig.

Nach erfolgtem Wahlvorgang zieht sich die Wahlkommission zur Auszählung der Stimmzettel zurück. Nach erfolgter Auszählung wird die Mitgliederversammlung fortgesetzt. Natalia Dippe gibt die Abstimmungsergebnisse bekannt und fragt jedes einzelne Mitglied, ob es die Wahl annehme. Die nicht anwesenden, neu gewählten Vorstandsmitglieder Peter Brandt, Hermann Krause und Doris Schröder-Köpf haben vorab ihre Zustimmung zur Wahlannahme gegeben.

69 Stimmzettel wurden abgegeben. Alle Stimmzettel waren gültig. Es bedurfte 35 Stimmen für die notwendige, einfache Mehrheit zur Wahl in den Vorstand. Das Ergebnis lautet:

Kandidatin / Kandidat	Anzahl abgegebene Stimmen	Wahlannahme
Peter Brandt	58	Ja
Thomas Falk	55	Ja
Martin Hoffmann	65	Ja
Anna Hofinga	64	Ja
Christoph R. Hörstel	22	--
Hermann Krause	60	Ja
Marija Ruzhitskaya	54	Ja
Evgeniya Sayko	61	Ja
Doris Schröder-Köpf	53	Ja
Petra Schwermann	60	Ja

Natalia Dippe bedankt sich bei den Mitgliedern der Wahlkommission und übergibt das Wort an Martin Hoffmann.

Martin Hoffmann entschuldigt Prof. Bergmann, der die Versammlung habe verlassen müssen. Er schlägt Bernhard Kaster als Sitzungsleiter für die Fortsetzung der Sitzung vor. Die Mitglieder stimmen dem Vorschlag einstimmig zu. Bernhard Kaster übernimmt die Sitzungsleitung und dankt der Wahlkommission. Er gratuliert dem neuen Vorstand zum neuen Amt und erklärt den Verlauf des weiteren Abends mit der konstituierenden Sitzung und erläutert die Kandidaturen für die einzelnen Ämter. Frau Schwermann kandidiere für das Amt der Vorsitzenden, Herr Falk für das Amt des Stellvertreters, Frau Ruzhitskaya für das Amt der Schatzmeisterin, Herr Hoffmann für das Amt des geschäftsführenden Vorstandes.

Das Wort hat Petra Schwermann, die Sergej Nikitin, Bernhard Kaster und Per Fischer auf die Bühne bittet. Sie dankt allen ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für deren herausragendes Engagement in vielen, vielen Jahren Vereinsarbeit.

TOP 7 Verschiedenes

Bernhard Kaster merkt an, dass das Grußwort des deutschen Botschafters ausschließlich für die Mitgliederversammlung zur Verfügung stand. Bernhard Kaster schließt die Sitzung mit den Worten: „Lasst uns weiter arbeiten für ein friedliches Europa, dieser gemeinsame Wunsch eint uns alle!“

Die Sitzung ist geschlossen.

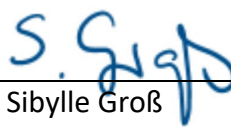
Berlin, 25. November 2022



Wilfried Bergmann
Sitzungsleiter



Bernhard Kaster
Sitzungsleiter



Sibylle Groß
Protokollantin